



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

372 (13.8.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87665)

Kübelung des Schiffes mit den gewöhnlichen Vorräthen und Reservefrachten hat „Gauß“ noch eine größere Menge von Sprengmitteln, Benzol, Petroleum, Spiritus und Jagomantion an Bord, welche feuergefährliche Ladung noch durch 400 eiserne Cylindere vermehrt wird, in denen Wasserstoffgas bis auf 150 Atmosphären komprimirt ist. Diese Wasserstoffgasmenge soll für 5 bis 6 Füllungen für den an Bord befindlichen Freifelballon ausreichen. Die richtige Winde an Deck wird als Loth, Key, Ballon- und Anterwinde dienen.

Als besondere Ausrüstung der Mannschaft sind 30 lange Pelzanzüge (Haare nach außen), nebst Pelzhosen, Pelzstiefeln, Stiefeln mit biden Holzsohlen, sowie 10 kürzere Pelzjacken und Pelzhosen u. s. w. für die wissenschaftlichen Mitglieder und die Offiziere, und 60 Paare von Schuhschuhen angesehen. Die Ausrüstung für die Südpolargone wird auf der ersten Hauptstation des Schiffes, auf den Kerguelen-Inseln noch durch 50 Kamtschatka-Hunde verstärkt, die vom Norden her direkt mit einem Dampfer nach den Kerguelen geschickt werden, um der langen Reise des „Gauß“ durch die tropischen Gegenden zu entgehen. Außerdem werden nach den Kerguelen noch zwei Stationshäuser geliefert, von denen eines bei auf diesen Inseln einzurichtenden Beobachtungsstation dienen soll, während das andere als Stationshaus für die polaren Gegenden vom „Gauß“ weiter mitgenommen wird.

Da wohl alle Kreise Deutschlands an der Fahrt der heldenmüthigen Männer Theil nehmen, so sind dem Schiff und den Theilnehmern der Expedition aus allen Theilen des Reiches Stiftungen für das geistige und auch das leibliche Wohl zugegangen, die hier anzuführen wir uns aber versagen müssen. Die am 11. Morgen angeordnete Reise führt den „Gauß“ zunächst durch den Kanal nur bis nach Brankshausen auf die Insel, woselbst, unbehindert vor Befahren, das Seefesthalten der zuletzt in Kiel an Bord genommenen Instrumente und Vorräthe geschehen soll. Dann soll erst auf St. Vincent (Kap-Verde-Inseln) der erste Anferthalt genommen werden, sodann auf Kacoon und St. Helena wiederholt werden. Ob auf der dann angeordneten Reise nach den Kerguelen-Inseln nach Kapstadt angelangt werden wird, hängt von dem Erscheinen oder Weiterbestehen der dort vorhandenen Eise ab. Auf den Kerguelen ist die Hauptstation vor dem Eindringen in die Polargegenden. Dort werden die drei Geologen und Meteorologen Dr. Werth, Dr. Engelhardt und Dr. Ruyter für 14 Monate im Stationshause ihren Wohnsitz aufschlagen, um dann durch einen besonderen Dampfer nach der Heimath zurückgeholt zu werden.

Die anderen Mitglieder der Expedition und die Schiffsoffiziere sind: Prof. Dr. E. von Deegall, der wissenschaftliche Leiter, Dr. F. Van Oosten, Dr. G. Gager, Dr. Philipp, Dr. Widlingmayer, Dr. Ruffer, Kapitän und Irrenärztlicher Führer, W. Berke, erster Offizier, L. Ott und R. Nagel, Schiffsoffiziere, sowie Albert, Maschinenpersonal, des Ruds und der Aufwärtler aus 20 Mann.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. August 1901.

Beratung des Zolltarif-Entwurfs. Wie wir vernehmen, hat das Großh. Ministerium des Innern eine Anzahl Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft auf den 27. d. M. zu einer Beratung des Entwurfs des neuen Zolltarifgesetzes nach Karlsruhe einberufen.

Der Verband der deutschen Handelsgärtner hat sich sehr scharf gegen die Behandlung ausgesprochen, die der Zolltarifentwurf den deutschen Handelsgärtnern angedeihen läßt. „Der Zolltarif“, so sagt eine mit 218 gegen 2 Stimmen auf der Dreißendener Hauptversammlung des Verbandes angenommene Resolution, „ist ein Schlag ins Gesicht der gesamten deutschen Gärtnerei. Wenn die für die jetzige Form des Zolltarifs verantwortlichen Kreise der Ansicht waren, daß die jetzigen Verhältnisse für landwirtschaftliche Produkte ein Verhältniß gegenüber der heutigen Lage der Landwirtschaft darstellen, so war es eine einfache Zerstückelung der Gärtnerei, und der Gärtnerei erst recht in ihrem, durch eine maßlose freie Einfuhr erschwerter Kampf um Dasein zu helfen. Durch ein Fortwähren des jetzigen Zustandes werden zahlreiche Erzeugnisse in der deutschen Gärtnerei verdrängt, unser Stand selbst in Ruine gerathen. Wenn durch den vorerwähnten Zolltarifentwurf unter Verletzung auf eine gerechte Wahrung der Rechte unserer Gärtnerei seitens der maßgebenden Stellen auch schwer ersähtet ist, so spricht die Versammlung demnach die Hoffnung aus, daß das Gefühl der Verantwortlichkeit für das Wohl und Wehe der gesamten deutschen Gärtnerei Bundesrath und Reichstag zu anderen Entschlüssen gelangen lassen wird, als diejenigen des jetzigen Zolltarifs sind.“ — Der Vorstand des Verbandes wird in diesem Sinne bei der Reichsregierung wie bei den einzelnen Bundesregierungen vorzulegen werden.

Dritte Versammlung von Jung- und Lehrlingsmännern. Das gestern Abend im Stadthaus stattgehabte Festessen war von ca. 200 Personen, Herren und Damen, besucht. Der erste Toast, von Herrn Geh. Reg.-Rath Rietzschel aus Berlin ausgebracht, galt dem deutschen Kaiser u. dem Großherzog v. Baden. Herr Geh. Reg.-Rath Hartmann aus Charlottenburg toastete auf das deutsche Reichthum und das deutsche Land. Herr E. Fetter aus Berlin trug einige Bücher mit gutgeschickter Schmeichelei. Die Redezeit hatte eine Ueberrückung der Weinüberläufe. Das Festessen fand erst in vorgerückter Stunde seinen Abschluß.

Ich er seine Freundin ein männliches Kleid anziehen, und da es ihr vorzüglich sah, wies er, als würde jeder geküßt werden. Zuerst ging alles prächtig. Der Herr Herr Herr. Jules Faure sagte seinen Namen; ein Olosterkloster benachrichtigte den ehelichen Prior, daß vornehme Fremde ins Haus kamen, und er kam ihnen entgegen. Nach dem Austausch der höflichen Begrüßungen, während welcher der Prior die Besucher mit einem schnellen Blick gemustert hatte, führte er Jules Faure und seinen Gefährten in die große Zelle, die ihm als Empfangsraum diente. Dann forderte er sie auf, sich zu setzen, sich zu entspannen, und wies nach einigen Minuten der Unterhaltung dem „jungen Freund“ des großen Redners großes eine Pfeife zu, die er vom Tisch nahm. Die hübsche Bekleidete streckte die Hände aus. Sie vergah oder ganz, daß sie in Männerkleidung stehe, und entfernte die Hände von einander, um die Frucht, die sie im Hütchen nicht ergreifen konnte, im Mund, — den sie nicht an hatte, — aufzufangen. Es ist dies eine ganz mechanische Bewegung der Frauen, während die Männer in solchem Fall die Hände einander nähern. Da erhob sich der eheliche Prior und sagte höflich mit nachsichtigem Lächeln: „Nicht Sie um Verzeihung, Madame, aber unsere Ordensregel gibt Ihnen keine Erlaubnis; Frauen dürfen in unserm Kloster nicht empfangen werden.“ Es blieb dem sehr enttäuschten Jules Faure nichts anderes übrig, als der ganz verweilerten Dame, die der würdevollen Oberin, der sie so glücklich entlarvt hatte, unter Aufschuldigungen bis an die Schwelle des Hauses begleiten wollte, den Arm zu bieten.

— Von dem berühmten Rastler Stern Oedin geht soeben ein an seinen Beschützer (Waldhaus) gerichteter Schreiben ein, das erstens die Kunde bringt von dem Wolketreiben und den Reaktionen des fernen Meeres, um dessen Leben man bereits in Sorge war. Es ist in Tschibit, Wolk vom 10. Nov., am 24. April geschrieben und wurde über Ostsee, der Hauptstadt von Chinesisch-Turkestan, nach der nächsten russischen Poststation Lho in Ponghano gebracht. Es heißt darin u. A.: „Meine Reise schreitet immer glücklich fort; die letzte Expedition, die ich eben vor wenigen Tagen beendet habe und die vier Monate dauerte, ist eine der schönsten und erfolgreichsten, die ich je unternommen habe. Besonders interessant ist dabei gewesen die genaue Untersuchung der alten chinesischen und mongolisch-tibetischen Baumhäuser, die ich am nördlichen Ufer des alten aus-

Die amtliche Ausgabe der neuen Hofentgeltordnung nebst Zolltarif- und Zollbefreiungs-, Lagergeldordnung und Tarif für Lagerung der Waaren auf öffentlichen Niederlagen ist erschienen und bei der Reichsdruckerei A. des G. Hauptpostamt zum Preise von 25 S. zu haben.

Bekanntmachung. Das neuzert gerichtliche veräußerte Anwesen Angartenstraße 37 gehöret nicht Martin Rader, sondern dem Obsthändler Martin Rager.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Andreas Dürler und seine Frau Katharina Franziska geborene Bauer. **Kontakte.** Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Flormann wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Waisenrath Franz Becker. Forderungen sind bis 16. September anzumelden. Prüfungstermin: 4. Oktober. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Christian Gundlach F. 1. 7a. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Kamen. Forderungen sind bis 10. September anzumelden. Prüfungstermin: 19. September.

Aus dem Großherzogthum.

Waldhuber, 12. Aug. Ein hiesiger Jagdpächter nahm aus einem erkrankten Hasenmeise 7 Eier mit nach Hause und legte sie einer Haushenne zum Ausbrüten unter. Gestern nun sind die jungen Hasenmeisen ausgekrochen und werden von dem Huhn mit großer Sorgfalt gepflegt.

B.O. Karlsruhe, 12. Aug. Wegen unzulässiger Wettbewerbs hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht die Kaufleute Sigmund Emanuel Hofmann und Heinrich Herz aus Frankfurt, sowie deren Geschäftsführer Ludwig Kauter aus Weeslan zu verantworten. Im Jahre 1897 eröffnete Sigmund Hofmann hier eine Kaiser- und Waldstraße ein Konfektionsgeschäft, das er 3 Jahre später an die Firma Herz und Hofmann in Frankfurt abtrat, welche das Geschäft unter der alten Firma weiterführte. Am 29. September 1900 eröffneten die neuen Geschäftsinhaber einen „Totalverkauf“, der heute noch fort dauert. War bald entstanden in der hiesigen Geschäfts-Verhältnisse, daß im Hofmann'schen Geschäft fortwährend neue Waaren eingekauft wurden. Auf eine bezügliche Anfrage der Handelskammer antwortete die Firma, daß die Neuanfassungen nicht über das erlaubte Maß hinausgehen. Kurz vor Weihnachten machte die Firma S. Hofmann in den hiesigen Blättern bekannt, „daß im Ausverkauf Herren-Knäule in den feinsten und besten Qualitäten zu directen Schleuderpreisen und bedeutend unter dem Selbstkostenpreis abgegeben werden.“ Einige Konkurrenten kauften nun unter der Hand im Hofmann'schen Geschäft eine Hose um 11 M. und eine Jacke um 9,50 M. und liehen sich ausdrücklich bestätigen, daß die beiden Kleidungsstücke unter dem Selbstkostenpreis abgegeben wurden. In der That stellte sich der Selbstkostenpreis für die Hose auf 6—7 M., für die Jacke auf weniger als 8 M. Auf Grund dieser Thatfachen stellte die hiesige Handelskammer bei Großh. Staatsanwaltschaft Strafantrag mit dem Ersuchen, daß Emanuel Hofmann und Heinrich Herz zu je 250 M. Geldstrafe oder 35 Tage Gefängniß verurtheilt werden. Sigmund Hofmann wurde freigesprochen. Das Urtheil des Schöffengerichts wurde in der hiesigen Geschäfts-Verhältnisse, welche unter dem Ausverkaufswesen besonders schwer zu leiden hat, mit lebhafter Genehmigung aufgenommen. Besondere Anerkennung aber findet das energische Vorgehen der hiesigen Handelskammer, welche damit den Beweis erbracht hat, daß sie nicht einseitig die Interessen des Handels und der Großhandlung vertritt, sondern auch die Interessen der Kleingewerbetreibenden zu wahren versteht.

Waldhuber, 12. Aug. Das Reichsgericht hat die Revision des Reichsanwalt Dr. Köndlin von Wollbach, der am 6., 7. und 8. Juni von der Strafkammer darüber wegen Betrug zum Nachtheil von über 100 Arbeiterinnen und Damenkleidermädchen und wegen Verstoß der Erpressung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren und 1 Woche und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt worden ist, verworfen.

Konstanz, 12. Aug. Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hält am 15. und 16. September in Lindau seine 32. Jahresversammlung ab. Vorträge finden statt über: die Lindauer Patriziergesellschaft zum Klingen; die Vereinigung der freien Reichsstadt Lindau mit Bayern; ein geologischer Spaziergang am Bodensee; die Kreisstadt in Lindau.

Platz, Heizen und Umgebung.

Waldhuber, 12. Aug. Dabei hat der Blitz eingeschlagen und geschadet; abgebrannt ist der Dachstuhl der Synagoge und von dem Kamine des Georg Blau Schirme und Stall.

Geislingen, 12. Aug. Durch einen Unfallschlag entzündet brannten gestern Abend die Scheune und der Stall des Oelmannen Jakob Fischer und die Scheune des Pflanzmehlers Wilhelm Reiter nieder. Auch ein Wohnhaus wurde beschädigt.

Waldhuber, 12. Aug. Durch den Fächer der hiesigen Rheinländer wurde heute die Leiche eines bei Strahlung extrahirten Pioniers am badischen Rheinufer gelandet.

Kaiserlautern, 12. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr schlug der Blitz bei Herrn Jürg auf dem Pfaffenhof, Gemeinde Siefenberg, ein, und tötete ein 4-jähriges Pferd. Der Blitz fuhr durch das

getrockneten Stroh-Lager und tötete und tötete jetzt sogar mehrere Mannschaften und andere Institutionen (und, — In einigen Tagen gehe ich mit meiner großen Karawane nach Tibet, um das große Gebirgsland diagonal bis zu den Quellen des Indus zu durchqueren, was nur den vielen Untersuchungen, die ich unterwegs zu thun habe, wohl sechs Monate in Anspruch nehmen wird. Wahrscheinlich mache ich einen kurzen Abstecher nach Indien, wo ich im Uebigen einen alten Bekannten und Freund habe. Dann kehre ich jedenfalls über Assam zurück — erst dort kann ich meine Karawane auflösen.“

— In dem **Venerabilen** in der Kirche zu St. Hilte, von dem mit bereits telegraphisch berichtet, wird nach weiter gemeldet, daß in Tropen ein 23-jähriger Spanier, ein angeleglicher Karawant, Namens Francisco Villanueva, verhaftet wurde, in dem man den Urheber des Verzeihens erwidern zu haben glaubt. Er wurde mit dem Pfarrer und Küster der Kirche konfrontirt; diese konnten sich allerdings nicht erinnern, ihn gesehen zu haben. Gleichwohl dreht der dringende Verdacht, daß Villanueva die Bombe unterhalb des Altars der Jungfrau hinter dem Hauptaltar gelegt habe. Die Explosion erfolgte, während der Pfarrer 15 Mädchen nach dem Hauptaltar und dem Kapellknecht prüfte. Die losgeratenen Steinchen sind bösig gerichtet. Auch die Orgel und das Harmonium wurden stark beschädigt. Der Schaden, den die Kirche erleidet, ist somit enorm.

— **Die praktische Verwendung des Photographen.** Aus Wien wird berichtet, daß auf dem dortigen Hauptbahnhof der Photograph eine ebenso interessante als praktische Verwendung gefunden hat. Es handelt sich um ein sehr kostspieliges Exemplar, welches die Aufgabe hat, die zur Befreiung gelangenden Hige unter Angabe des Bestimmungsortes, der betheiligten Stationen und des Bahnmeisters zeitlich demnach auszugeben. Für den Stationsbeamten, welcher dieser empfindlichen Pflicht bisher oblag, vereinfacht sich diese Thätigkeit wesentlich; er hat nur auf einen Knopf zu drücken und der elektrisch bewegte Apparat erledigt sich seiner Aufgabe mit immer gleicher Präzision.

— Eine gefährliche Luftballon-Landung in Altona. In Altona (am Sonntag der allmonatlich von der „Vergeltung“ Kiel), einem Vergnügungsbetrieb in Hamburg, auffliegende Luftballon, der erst am 21. Juli aus der Höhe gestürzt werden mußte, abermals ver-

offene Strahlenhitze, tötete von dreien das mittlere Pferd, während die Anderen unversehrt blieben. Die Haut des Herrn Jürg wurde lebendig zusammen, erholte sich aber nach kurzer Zeit wieder.

St. Ingbert, 12. Aug. Gestern Mittag kam mit dem Zug von Saarbrücken ein Reisender, der, da er sich unwohl fühlte, ausstieg und sich im Bahnhofslokal einlegte. Kurze Zeit darauf trat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Der so plötzlich Tode überfallene ist ein Mann in vorgeschrittenem Alter und soll der Lehrer aus der Nähe von Dürkheim sein. Die Leiche wurde eingelassen in hiesiges Spital untergebracht.

Worms, 12. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag bräute ein hiesiger Geschäftsmann dadurch Selbstmord, daß er an der Strahlenbrücke aus in den Rhein sprang; die Leiche ist noch nicht geborgen.

Appenbrim, 12. Aug. Ein räthselhafter Vorfall beschäufte eben hier das Gericht von Ingelheim. Der Knechtmann H. Knecht lehrte am Mittag aus einer Wirtschaft nach Hause zurück, legte sich zu Bett und kurze Zeit darauf fand ihn seine Frau als Leiche. Man vermuthet, daß H. sich vergiftet hat, und wird wohl die Untersuchung der gerichtlich beschlagnahmten Leiche den mysteriösen Fall aufklären.

Marxleben, 12. Aug. Ein auf dem Gaußschehaus beklagter 18-jähriger Knabe mußte auf eine traumatische Art sein Leben einbüßen. Bei eindringender Dunkelheit vom Felde heimkehrend, wollte er sich im Wasserloch (Wassern) oder Leitungswasser hat der Hof einen Trank Wasser nehmen, als der Mann aufschwappte und den Armen den Schädel eindrückte. Der Tod trat nach 6 Stunden ein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Toschi, der wieder völlig genesen ist, soll Ende August in Venedig entsetzen, darauf zur Vollendung gewisser Studien nach Rom in Mailand verweilen und schließlich längeren Aufenthalt in San Remo nehmen.

Tina di Lorenzo, die bekannte italienische Schauspielerin, hat am 8. August in Uderno mit dem Schauspieler Remando Saleri vermählt. Die am Meerufer gelegene Kirche San Jacopo d'Aliphanza, in welcher die Trauung stattfand, war reich mit Blumen geschmückt. Zahlreiche Freunde und Freundinnen der Künstlerin wohnte der Feier bei. Die biblische Braut trug eine vornehme, mit nur wenigen Juwelen geschmückte Toilette. Trauzeugen waren ein Freund des Bräutigams und der Karnevalkünstler Gussipi di Soranzo, ein Bruder der Schauspielerin. Auf dem Wege, der von der Kirche zu der kleinen Villa der Familie di Lorenzo führt, kamen sich Männer und Frauen aus dem Volke aufgestellt, die der jungen Frau mit eifrigster Aufmerksamkeit Blick zuwenden, als der Hochzeit die Kirche verließ. Vor der Thür der Villa fanden in dichtem Scharen die Armen der Stadt, denen die Künstlerin mit vollen Händen Almosen spendete. Aus allen Theilen Italiens und aus dem Auslande liefen zahlreiche Glückwunschkarten und Blumen Spenden ein.

Ein sächsischer Komponist. In Paris hat der Herr Edmund de Polignac, ein Enkelsohn seiner Herzogin von Polignac, die intimste Freundin der Königin Marie Antoinette war. Er wurde geboren, während sein Vater, zum „bürgerlichen Tod“ verurtheilt, in dem im Gefängniß war. Als Herr Edmund sich im Jahre 1898 mit der amerikanischen Millionärstochter Wimartha Singer vermählte, hatte er infolge der ehemaligen Verurtheilung seines Vaters mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; die Weibchen wollten die Erbschaft eines Mannes, dessen Vater zum „bürgerlichen Tod“ verurtheilt war, einfach nicht anerkennen. Herr Edmund de Polignac war ein sehr geschickter Komponist. Sein erstes größeres Werk, „Le Coucou de rot de Fühle“, sollte im Jahre 1887 dem gesanglichen der Ausstellung ausgereichten Preis erhalten; der Preis wurde ihm jedoch im letzten Augenblicke verweigert, weil die Preisrichter sein Werk für „zu kompliziert“ erklärten. — Er hatte nämlich zwei B-Vorurtheile eingeführt, was damals als eine unerhörte Neuerung galt. Der Herr war einer der ersten und begehrtesten Anhänger Richard Wagner's. Immer auf der Suche nach neuen musikalischen Innovationen, hatte er eine eigenartige herbe Konzeption erfinden, die seinen Werken eine erstaunliche Originalität gibt; von den letzteren seien besonders erwähnt die „Cantos de l'Armenie judaïque“, Festspiele für Soli, Chor und Orchester, und seine Kammermusikwerke. Auch als Zeichner für dekorative Kunst leistete der Herr Hervorragendes.

Ueber ein geplantes Festspiel und Nationaltheater wird aus Venedig geschrieben: Antonio Fogazzaro, der hervorragende Romanbildner, hat die Idee Gabriele d'Annunzio's, ein Nationaltheater für tragische Schauspiele aufleben zu lassen, wieder aufgenommen. Gabriele d'Annunzio wollte, wie man sich erinnern dürfte, daß an den Ufern des Albano-See's zwischen Steinbrühen, Bergen und Korbweiden eine kleine Theater rekonstruirt. Dort sollte im Frühling eines jeden Jahres das Volk in einem prächtigen Amphitheater der erneuerten Darstellung der antiken Tragödien bewohnen. Der schöne Traum d'Annunzio's fand begeisterte Anhänger und Förderer; zu dem letzteren gehörte besonders Eleonora Duse. Im Verze des Jahres 1899 hätte das Theater von Albano eröffnet werden sollen. Die Aufführungen sollten in jedem Jahr zwei Monate dauern und in jedem Actus zwei moderne und zwei antike Dramen aufweisen. Gabriele d'Annunzio wollte eine „Brettonne“ schreiben und zwei gelehrte Tragödien übersetzen. Als

unglück, wobei die Insassen um ein Haar ihr Leben eingebüßt hätten. Der Pflanzherr Leopold war in Begleitung des Bergfahrers Carl Wittenberg nach einem Stöcherer aufgezogen, als ein natürlicher Regenschauer den Ballon niederdrückte, der rapide, um des Ausweichens willen, über Altona herabstürzte. Der Ballon wurde erst durch das Volkshaus an der Ecke der Wilhelmstraße aufgehalten. Der Ballon geriet und sank auf einer Hausfläche nieder. Die Insassen schlangen sich am Seil herab und zettelten sich durch ein Seil der Schulhauses. Die Vergung des stark beschädigten Ballons beanspruchte die gesamte Altoner Feuerweh.

— **Berurtheilung eines Missethats.** Das Pariser Schöffengericht verurtheilte den bekannten Hüttenarbeiter Genaro, der einst einen Weis des Conservatorats erhalten hatte, weil er den Viehhof seiner Schwiegermutter angefallen und mißhandelt hatte, in einem Jahr Haft. Die Obgeschichte des jungen Missethats erregte, so schreibt uns unser Pariser P-Korrespondent, einige Heiterkeit. Seine Frau, eine angeblie Kompositistin, die fünf Jahre älter war als er, hatte sich ihm aufgehängt, indem sie versah, sie sei so unglücklich bei der Mutter und deren Viehhof, daß sie sich erlösen wolle. Der Herr erklärte aber der eigene Vater der Dame, daß sie ihn verließ, um mit der Mutter und ihrem Viehhof zusammen zu wohnen, der auf die Tochter den schlechtesten Einfluß hatte.

— **Kinderrath.** In dem Werdobahnwagen einer Lokomotive-Reise spielte sich vor einigen Tagen eine unheimliche, durch tausendfacher Kränze und glücklicher Mädchen forderte eine Patriarchen. „Und die Kinder?“ fragte überfordert der Beamte. „Die?“ war die Antwort. „Die sind noch alle unter dem vorchristlichen Namen.“ „Nimmst du, Madamel fünf Kinder unter drei Jahren, oder nicht?“ „Ich habe alle unter drei Jahren.“ „O ja, sie gebären alle mir und sind, wie ich Ihnen bereits sagte, unter drei Jahren.“ „Das ist unheimlich, Madam, und ich bedauere, die Kinder nicht sämmtlich frei posten lassen zu können.“ „Das ist nicht unmöglich,“ wiederholte die Dame. „Sie sind alle unter drei Jahren. Diese vier Kinder sind zwei Zwillinge und der Junge dort, der ist aus der Art geschlagen.“ Der Schaffner war verblüfft, gab sich aber schließlich doch zufrieden.

schlichen lateinischer Worte sollten für das große Volk zu einem...

Gesundheitliches.

Bei der gesonderten Hitze mag selbst die fleischige Hausfrau...

Literarisches.

Wenn der Wind über das Stoppelfeld weht und die Tage schon...

Wie zu erwarten stand, hat auch die Russl-Wode es...

Als erster Vertreter der Kolonialliteratur geht uns der...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

1111, 12. Aug. Die „All. Allg. Ztg.“ meldet: Heute...

Ranch, 13. Aug. Der Kommandant des Forts...

Tropes, 13. Aug. Der Spanier, welcher unter dem...

Tarfund (Norwegen), 13. Aug. Ungefähr 4 Häuser der...

Newport, 13. Aug. (Neuter). Die Führer der...

Das Leichenbegängnis der Kaiserin Friedrich.

Wildpark, 13. Aug. Still und einsam liegen Bahn-

Wildpark, 13. Aug. Von 10 Uhr ab versammelten sich...

Wie zu erwarten stand, hat auch die Russl-Wode es...

nach ihm der Kaiser und der König von England, beide in...

Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11 1/2 Uhr an...

11. Aug. Anlässlich der Beerdigung der Kaiserin...

London, 13. Aug. Anlässlich der heutigen Beisetzung...

Mannheimer Handelsblatt.

Pariser Anhangskurs. 3%, Rente 101.47, Italiener 97.27...

London, 13. August. 3 Reichsanleihe 91, China 96 1/2, 2%

London, 13. Aug. (Südamerikanische Minen.) Debeers...

Ueberseeische Schiffsahrts-Nachrichten. New-York, 11. Aug.

Table with columns: Schiffer, Schiff, Kommt von, Ladung, Ztr.

Table with columns: Schiffer, Schiff, Kommt von, Ladung, Ztr.

Advertisement for MYRRHOLIN-SEIFE with logo and text.

„Henneberg-Seide“

— nur nicht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Röben...

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Die Kunstseide W. Schimmelpfeng in Mannheim, D. 1. 7/8...

Buntes Feuilleton.

Die Memoiren eines Londoner Kutschers. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus der englischen Hauptstadt: Einer der bestbekanntesten Cabriolet-Kutscher Londons, der besonders von Mitgliedern beider Häuser des Parlaments gern „benutzt“ wird, hat eine englische Zeitschrift einige amüsante Anekdoten, die einen Teil seiner Memoiren bilden, mitgeteilt. Dieselben dürften auch über London hinaus hinaus von Interesse sein. „Ja“, erzählte der gute Mann, „ich habe den Prinzen von Wales zwei oder dreimal gefahren, aber nicht mehr, seitdem er König ist. Es kam mir immer wie ein Traum vor, meine Se. Königliche Hoheit in meinem Wagen sah; er war immer so eilig und verlangte stets von mir, daß ich in einer geradezu unmöglichen Zeit ihn an seinen Bestimmungsort bringen sollte. Das letztemal, als ich mit dem Prinzen fuhr, liegt er gerade vor dem Westminster-Palast ein. „Vorwärts, Gaddy“, hörte ich plötzlich, „wach auf!“ Ich kannte die freundliche Stimme; bevor ich mich aber besinnen konnte, waren schon zwei Herren in meinem Wagen. Der Prinz von Wales kannte ich so gut wie mich selbst, ich war ja, wie gesagt, schon vorher mit ihm gefahren, aber den anderen fehr sein aussehender Herr konnte ich zuerst nicht erkennen. Nachher fiel mir ein, daß es der König von Belgien war. Ich rief natürlich sofort den Hut vom Kopfe, worauf aber der Prinz umwiltig sagte: „Dummes Zeug, sehe deinen Hut auf, hier auf der Straße werden keine Staatscerimonien abgehalten, und dann vorwärts, wie der Hüh nach Marlborough-House!“ Ich machte mich natürlich schnell auf den Weg, aber vorerst bemerkte ich einen kleinen Gesichtchen, der scheinbar ganz gleichgültig neben dem Cab stand und mit seinem unschuldigen Kindergesicht den beiden Herren, die in meinem Wagen gelagert waren, nachsah. Was der wohl will? dachte ich bei mir, ist der bloß so neugierig oder was mag er vorhaben? Als ich an das Thor von Marlborough-House kam, schaute mir ein Pferd, so schnell war ich gefahren. „Sehr gut gemacht! Gaddy, du bist famos gefahren.“ sagte der Prinz, der offenbar in ausgezeichnete Laune war. „Das bekommst du, denn — nun aber schnell ein bisschen, denn ich habe die Arbeit von drei Tagen in drei Stunden zu thun. Wie viel macht es?“ — „Well, Sir“, sagte ich abgerufen, aber doch entschlossen, meinen Vortheil aus der Situation zu ziehen, „wenn ich bedenke, daß ich einen ganzen Souverän und einen halben Souverän in meiner Obhut gehabt habe, so mühte ich doch die Wichtigkeit der Situation nicht verstehen, wenn ich etwas Anderes als Gold verlangen wollte.“ Das gefiel dem Prinzen offenbar ausgezeichnet, denn er sagte: „Well, Gaddy, hier ist ein Souverän für das Fahren eines Souveräns, ich rechne nicht mit.“ Die beiden Herren waren wie der Blitz aus meinem Wagen verschwunden, und ich kletterte ebenso schnell vom Sock herab, um auf die Gesundheit des besten Prinzen der Welt zu trinken. Als ich mich umfah, sah ich wieder denselben Gesichtchen mit dem unschuldigen Gesichte neben mir stehen, und dann plötzlich erkannte ich, was er wollte, es war einer der gerissensten Detectives der Welt. In meinem Wagen waren übrigens einmal auch zwei der gelehrtesten Männer Englands. Vor vielen Jahren stand ich nämlich an der Victoria-Station, als zwei nachdenklich aussehende Herren, ohne ein Wort zu sagen, in meinem Wagen stiegen und sich niederlegten, sie sagten nicht einmal, wohin sie fahren wollten. Ein Poliermann kam heran und flüsterte mir ins Ohr, daß es Tennison und Carlyle seien. Schließlich delam ich aus den beiden heraus, daß sie nach Kings-Cross wollten; und als wir dort angekommen waren, schienen sie noch immer so in Gedanken verloren zu sein, daß sie den Wagen verließen, ohne ein Wort zu reden oder gar zu zahlen. Als ich sie dann daran mahnte, nahm Mr. Carlyle zwei halbe Kronen, gab sie schweigend seinem Freunde Mr. Tennison, und dieser steckte sie ebenfalls schweigend in seine gewaltige Tasche, und weiter ging es. Ich verfolgte sie natürlich und sagte höflich, ich mühte wohl, daß sie große Männer seien, aber so viel Begehr könne ein armer Gaddy wie ich nicht vertragen. — Fort Folge.

beru habe ich hundertmale gefahren, er gab mir allemal ein Schillinge außer der Laxe, „Per Money“ nannte er das. Auch bei der Gräfinnen Eugenie bin ich gefahren, die mir jedesmal ein Herz höher schlagen ließ, wenn sie mein Cab drückte, nicht wegen des Geldes, das sie mir gab, sondern wegen des wunderbaren Lächelns, das sie hatte; ein solches göttliches Lächeln habe ich nie wieder gesehen. Dann ist auch Mr. Chamberlain nicht zu vergessen, der sich bekanntlich ausgezeichnet anzieht und während man wenn er Jemanden sieht, der nicht gut angezogen ist, als er zum letztenmal in meinem Wagen sah, sagte er zu mir: „Gaddy, ich bin dein Gylinder ist nicht mehr sehr schön. Es gibt zwei Dinge, die du in Leben immer mit der größten Vorsicht behandeln mußt: das ist dein Gylinder und deine Feinde.“ Und was that Mr. Chamberlain? Er nahm mich mit in einen Laden und kaufte mir einen feinsten Gylinder.“

Ein Complice des Attentäters Orsini. Aus Metz wird berichtet: Gomez, einer der Complices Orsini's bei dem Attentat auf Kaiser Napoleon III. am 14. Januar 1858 gegen den Kaiser Napoleon unterzeichnet wurde, ist dieser Tage hier eingetroffen, nachdem er 43 Jahre lang auf den Wohlthaters-Inseln als Deportirter gelebt hatte. Nach der Explosion der Höllemaschine wurde Gomez in einem Hofraum verhaftet und gab die Namen der Beschuldigten an. Orsini und drei andere wurden am 10. März 1858 guillotiniert, während Gomez ins Exil auf dem Fingerringen ins Gefängnis kam, wo er 20 Jahre als ein mit Radio umgewandelt worden sei. Gomez war 20 Jahre alt, als er mit Radio auf den Wohlthaters-Inseln ankam. Er hatte eine kräftige Konstitution und überdauerte die entsetzlichen Leiden seiner Gefangenschaft. Er erzählt, daß das Klima der Wohlthaters-Inseln mörderisch sei, daß man die Lebensenergie im Bagno nicht erlangen könne und daß seine Widerstandskraft alle Inselbewohner in Schatten gestellt habe.

Manheim, 13. August.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Konkursverfahren.
Nr. 28, 107. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Gormann hier wird heute Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. H. Schmidt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. September 1901 bei dem Gericht anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Barreche bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzubringen oder bei Gerichtsberechtigten in Protokoll zu geben unter Vorlegung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
Ausgleich zur Befriedigung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. dergleichen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, ist in § 123 der Konkursordnung bezeichnet.
Mannheim, 12. Aug. 1901.
Der Gerichtsschreiber Grotz.
Schmidt. 94290

Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth
Hannover, Bückeburg, Detmold, Chemnitz, Mannheim.

Aktienkapital 130 Millionen Mark.
Reservofond 34 Millionen Mark.

Check- u. Spar-Einlagen

verzinsen wir bis auf Weiteres:

- a. rückzahlbar ohne vorherige Kündigung à 3 Proz.
- b. rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung à 3 1/2 Proz.
- c. rückzahlbar mit sechsmonatlicher Kündigung à 3 3/4 Proz.
- d. rückzahlbar mit jährlicher Kündigung à 4 Proz.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
P 2, 12. an den Planten. P 2, 12.

Sopha- u. Bettvorlagen
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Telephon 1062.

Betten

Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Größtes Lager in Bettwaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunens, sowie Bettstellen in Holz, Eisen und Messing.

Betten-Reinigungs-Anstalt
Erstes Spezial-Bettengeschäft
Moriz Schlesinger,
Q 2, 23, MANNHEIM.
Telephon 1062.

Aufklärung.

Die kleine Firma G. & K. erregt sich aus dem in einem Artikel gegen den Verkauf photographischer Aufnahmen auf Holztafeln. Ich mache hierauf ausdrücklich aufmerksam, daß ich selbst Käufer gern in meiner Versicherung Teilhabe gelte und daß auch jeder Apparat zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag verkauft wird. Der Umstand, daß ich täglich neue Karten gezeichnet, welche auch meine Spezialmarken „Die Konstruktionsplatten und Papiere“ jedem anderen Händler vorziehen, ist nicht am besten den Artikel der obigen Firma. Text wird verifiziert, daß der Artikel gegen meine Firma nicht gerichtet gemeint ist, aber warum denn, er B. & K. noch immer nicht den Ehrentitel, den wir alle freuen — nur weil sie im Prozeß gegen mich sein Glück hatten, mich aber doch so gern mal schädigen möchten.

H. Kropp Nachf.,
Spezialhandl. photographischer Bedarf u. Chemikalien-Handlg.
Joh. Georg Springmann, acad. gepr. Fachmann.

Grosser Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen eine Parthie

Linoleum

200 cm, 110 cm, 90 cm und 67 cm breit,

Teppiche

150/200 — 200/250 — 180/250 — 200/300 — 275/360
sehr vorthellhaft zu erwerben und verkaufe diesen Posten zu enorm billigen Preisen.

Teppich-Special-Geschäft
Moritz Brumlik
F 1, 9. Marktstrasse. F 1, 9.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts.

Marke S & B, à Mark 200.—
per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim. (Kleinere Mengen für den Privatbedarf der hies. Stadt-Communiten zu gleichem en-gros-Preise.)

Alle Sorten Kohlen und Holz zu billigsten Tagespreisen.

Johannes Putzhardt, Holzhandlung, Telephon 699,
Comptoir u. Lager: Refarvorlandstr. 48, Ecke Verbindungsrampe u. Neider.

Stets vorräthig:

Mieth-Verträge

Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

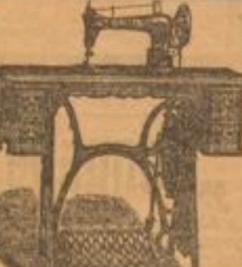
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse I, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlüssen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Konkursverfahren.
Nr. 281431. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Christian Hundt hier, F 1, 7a wurde heute Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. H. Schmidt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. Septbr. 1901 bei dem Gericht anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Barreche bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzubringen oder bei Gerichtsberechtigten in Protokoll zu geben unter Vorlegung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
Ausgleich zur Befriedigung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. dergleichen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, ist in § 123 der Konkursordnung bezeichnet.
Mannheim, 12. Aug. 1901.
Der Gerichtsschreiber Grotz.
Schmidt. 94290



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind maßreguliert in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabriken die meist arbeiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfertigkeit die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfertigkeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltweit der vorzüglichsten Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der Welt zunehmende Erfolg, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und dem höchsten Belohnen der Arbeit haben die sichere Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Electromotoren, speciell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, O 2 Nr. 10, Kunststrasse.

Welt-Ausstellung Paris 1900.
Grand Prix.

Zwangversteigerung.
Mittwoch, 14. August 1901.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich im öffentlichen Q 4, 6 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen keine Seilung:
1 Sopha.
Mannheim, 12. August 1901.
Der Vollstreckungsbeamte in Mannheim
Fischer Kaufmann,
versteigert, 23 Jahre alt, mit
braune, 13 Jahre in der Tagewe
brauche, findet Gehalt auf 16
Ausgabe, Stellung auf 16
ab. Bureau per 101. ab. 1. C.
Herr. Fischer erbeten
No. 1888, an die Q 4, 6, 7.

Wohnung, 6, 2 Bureau-
nach und bei, mit sep. Eingang
lokal zu verm.
Eine prima Kaffee- u. Thee-
kochen. Näheres
Joseph Gutmann, J 1, 11.